

Ende der Reben hanget die größte Traube. Die Wurzel ist hart und dick, hat seine Wohnung an rauhen Orten. Sie wächst von sich selbst in Africa, Italien, Frankreich und Spanien, wird auch zu Zeiten in Deutschland in die Gärten gepflanzt.

Man findet auch noch in Frankreich und Portugal eine Art, die sticht nicht so sehr, hat schmalere und weichere Blätter, bekommt bisweilen keine Dornen, und ist die Frucht ganz schwarz: *Smilax aspera minus spinosa fructu nigro*, C. B. P. 296. J. B. 2. 116. Raj. H. 656. T. I. c. B. J. A. II. 61. *Smil. asp. fructu nigro* Clus. Park.

II. Das andere Geschlecht ist die Peruanische Stech-Winde. *Smilax aspera Peruviana sive Salsaparilla*, C. B. P. 496. Raj. H. 656. *Smilaci affinis Salsaparilla*, J. B. 2. 117. *Zarzaparilla. Mocapatli seu Zarcaparilla. Hernand. Smilax aspera peruana*. Park. Welche von MARGGRAFIO folgendermaßen beschrieben wird. Es ist ein Gewächs, welches mit seinen holzsichthen, grünen, schwanken Reben oder Schossen, auch stachelichtem Stiele hin und her kriecht. Hat einsame, fünf, sechs, auch mehr Fingers breit lange, von außen spitzige, und drei bis vier Finger breite Blätter, bringt Trauben-weiße hangende Blumen, auf welche die Beeren folgen, welche anfänglich grün, hernach einnobar-roth, und endlich schwarz, rund und in Größe kleiner Kirschen sind, haben innwendig ein oder zwei weiß-gelbe harte Samen-Kerne. Diese Peruanische Stech-Winde ist hiemit unserer Europäischen ähnlich, aber doch nicht durchaus gleich, hiemit für eine Gattung der Stech-Winde zu halten. Die Wurzel derselben sind Faseln, etliche Ellen lang, einer dunkel-braunen Farbe, haben eine mehlichte, dicke, weiche Substanz, welche man unter denen Fingern zu Pulver zerreiben kan, hiemit dem Lerchen-Schwamme nicht unähnlich, eines flebigen bitterlichten, jedoch nicht unlieblichen Geschmacks. Das mittelfte in denen Wurzen ist holzsicht, glänzend, zähe, und übel zu brechen. Diese Faseln aber hangen alle von einer überzwerch-liegenden, eines Daumens dicken schwichten Wurze, welche zugleich viele Schößlein über sich außer der Erden sendet. Wächst viel in der Insel Peru, sondern in der Provinz Quitto, bey der Stadt Quajaquil, von dannen sie auch zu uns gesendet wird.

Noch zwey andere Arten sind:

1. *Smilax*; *aspera*; *Indiæ Occidentalis*. C. B. P. 296. B. J. A. II. 61. *Smil. foliis latis*, in *marginis spinosis*, stipite quadrato, *Caroliniana*. Plukn. Phyt. T. 3. F. 3. H. co.
2. *Smilax*; *Orientalis*; *sarmentis aculeatis*; *excellas arbores scandentibus*; *foliis non spinosis*. T. C. 45. H. R. D. B. J. A. II. 61.

Eigenschaft.

Die Europäische Stech-Winde wird nicht sonderlich in der Arzney gebraucht, man wolle sie denn an statt der Peruanischen gebrauchen, wie sie denn gleiche Eigenschaften, wiewol in

geringerem Grad, mit dieser hat. Die Wurzel der Sarsaparillen hat ein alcalisches etwas flüchtiges Salt, mit balsamisch dichten Theilen vermischt bey sich, mithin sonderliche Kräfte das Geblüte durch den Schweiß und Harn zu reinigen, die monatlichen Blumen zu treiben, denen Flüssen zu steuern, hiemit gelind zu wärmen und zu trocknen.

Gebrauch.

Der Trank der Sarsaparillen-Wurzen wird allein gebraucht in der Arzney, da man zwey bis drey oder mehr Loth derselben entweder allein, oder annoch mit andern, als mit der China-Wurze, Cassiafras, Frankosenholz-Rinden, Meer-Trauben, Fenchel-Samen, und dergleichen in etlichen Maas Wasser siedet, hernach von diesem gesieigten Trank Morgens und Abends ein Glas voll, oder auch ordinari trinket. Er treibet den Schweiß, Harn und Monat-Blumen, heilet den Samen-Fluss und die Frankosen-Krankheit; verzehret die kalten und schmerzhaften Flüsse der Gelencken; Ist gut wider das Gries, Podagra und Glieder-Krankheit; vertreibet auch die langwirrigen, und oft wiederkommenden Gicht und fallende Sucht; linderet allen Haupt-Schmerz, trocknet und verzehret die Flüsse der Brust, macht weit um das Herz, bewahret vor Schlagflüssen, trocknet, reiniget und heilet alle böse Geschwüre; vertreibet alle Naude. Ist endlich auch nützlich in giftigen Fiebern ordinari zu trinken. Dann obngeachtet sie den Schweiß gelinde treibet, so ist sie gleichwohl so beschaffen, daß selbige jede Kranke fast in allen Zufällen vertragen, und mit Nutzen gebrauchen. Eine recht annehmliche Pflanz last sich mit Sarsaparill Scorzoner, Pomeranzen-Schelte, etwas Rosinen und Helffenbein zubereiten, und für ordinari trinken. In denen Apotheken hat man bey uns nichts als die Wurzel.



CAPUT CXLII.

Stich-Wurz. Schmer-Wurz. *Bryonia*.
Nahmen.

Stich-Wurz heist Griechisch, *Ἀμπέλ* *Λειχή*, *Βρυονία*. Diosc. I. 4. c. 184. Lateinisch: *Bryonia alba*. Dod. p. 400. *Bryonia alba sive aspera baccis rubris*; C. B. P. 297. T. 102. B. J. A. II. 61. *Vitis alba vel Bryonia*. J. B. 2. 143. *Bryonia alba* Ger. Raj. H. 659. *alba vulgaris* Park. und die andere Spec. *Bryonia alba baccis nigris* C. B. P. I. c. Raj. H. I. c. T. I. c. *Vitis sive Bryonia nigris baccis*. J. B. 2. 146. *Bryon. alb. vulg. fructu nigro*. Park. Italianisch, *Brionia*. Zugga *salvatica*, *Vite bianca*. Französisch, *Couleurree*, *Vigne blanche*, *Brionie*. Spanisch, *Nueza blanca*, *Anorca blanca*, *Brionia*. Englisch, *Briony*, *nip*, *white wine*. Dänisch, *vild rosue*, *vilde druer*, *vilduintræ*. Niederländisch, *witte brionie*. In deutscher Sprache nennet man sie auch Baum-Rübe, Schmer-Wurzel, Hunds-Kürbs, Scheiß-Wurzel, Nas-Wurzel, Römische Rübe, wilder Zitwar und Teufels-Kirsche.

Do

Folia

Stück-Wurz. Schmer-Wurz. Bryonia.



Folia Viti similia; Calix monophyllus in quinque segmenta radiatim expansa filifus, infra tubulosus; Flores monopetali, campaniformes; patentes, quinquefidi, ora radiatim expansa, calice tenacissime comprehensi, & illi adnati; quinque staminibus praediti, masculini; alii flores similes innascuntur ovario supra apicem ejus calice instructum; ovarium innatum fini pedunculi est bacca rotunda, vel ovata, intra quam semina plura ovata; hujus ovarii apex coronatur calice, & flore hermaphrodito simili flori masculino, sed minore; Claviculae comprehendentes. B. J. A.

Gestalt.

Der Stück-Wurz-Stengel und Neben wachsen bald hoch, gefellen sich mit ihren Zinken oder Fäden an die Zäune, Hecken, Mäuren, Stauden, und was sie erreichen mögen. Die Blätter vergleichen sich dem Wein-Neben-Laub, sind doch kleiner, raucher, häriger und edlicher. Sie bringt kleine bleiweiße Blümlein, daraus werden runde Beerlein, die sind erstlich grün, darnach so sie zeitigen, ganz roth, an etlichen auch endlich ganz schwarz, darinn steckt der Samen in zähem klebrigen Saft; Dieser Samen ist rundlicht und ein wenig spitzig. Sie hat eine ungeheure große Wurzel, länger als ein Arm, dick als eine lange dicke Rübe, zertheilt sich, ist auswendig Aschen-farb, inwendig weiß, eines zähen schleimigen Safts, an dem Geschmacke bitter, dazu ein wenig scharff, streng und widerwärtig, an dem Geruch stark und unlieblich. Wächst fast allenthalben bey uns an denen Zäunen und Hecken. Blühet den ganzen Sommer bis in Herbst hinein, fangt aber bald im Ende des Mayens an zu blühen. Neben diesen zwey Spec. hat es annoch verschiedene ausländische, so

von Boerh. Tourn. und anderen l. c. aufgezichnet sind, selbige aber hier beyzufügen, achten wir vor unnöthig, weil sie bis dahin mit unserem Wissen zu keinem Nutzen gezogen werden, auch über das wir uns nicht fürgenommen aller Orten alle Species aufzuzeichnen.

Eigenschaft.

Die Stück-Wurz hat ein sauerlich-ekendes Saltz in seinem Saft verborgen, dannenher die Eigenschaft zu purgieren, zu eröffnen, und sonderlich die in dem Leibe verfesten Wasser durch den Harn und Stuhl-Gang auszuführen.

Gebrauch.

Die schwangern Weiber sollen sich vor der Stück-Wurzel hüten, denn sie die Frucht in Mutter-Leibe tödet.

Etliche Land-Betrieber schneiden Menschen-Bilder aus dieser Wurzel, und verkaufen sie für Uraun, wie in dem Capitel bey der Uraune wird angezeigt werden.

Sonsten hat der Saft aus der frischen Wurzel ausgedrückt auf ein, oder ein und ein halbes Loth schwer getruncken, die Kraft alle in dem Leibe verfestene Wasser durch den Stuhl-Gang und Harn auszuführen, hiemit die ansehnende Wassersucht zu heilen: Wasser, Beneben mag er auch die Verstopfung der Leber und Milz eröffnen, und also die gemeine Gelbsucht, und schwarze Gelbsucht vertreiben. Er jagt auch nicht nur Würme, me, sondern auch Schlangen, Krotten und dergleichen aus dem Leibe, wann sie darinnen, wie solches der berühmte BARTHOLOMÄUS in seinen Anmerkungen mit einem sonderlichen Exempel bezeuget.

Die von ihrer Rinde befreyte Wurzel rein gestoßen, und mit Zucker zu einem dicken Latweg gemacht, von diesem Latweg täglich zweymahl einer Muscatnus groß eingenommen, mag endlich die fallende Sucht, fallende und vielfaltige Mutter-Sichte vertreiben. Ja wenn man nur ein Stück dieser Wurzel in den ordinari Trand legt, und davon nach Belieben eine lange Zeit trinkt, kan es die Wirkung thun. Man mag aber auch wohl andere anmüthige und mühsliche Sachen damit vermischen. Treibt die monatliche Reinigung, macht weit um das Herz.

Den Saft aus der frischen Wurzel gedrückt, mit Rüb-Mist vermengert, und also warm auf die Dehl-Beine, oder von Wasser aufgeschwollene Glieder, oft warm gelegt, benimmt die Geschwulst nach und nach.

Die frische Wurzel gestoßen, mit Leim-Dehle vermischt, ein wenig gekocht, und also warm auf die Hust oft gelegt, benimmt das Hust-Weh gar geschwind; ja es vertreibt auch den Seiten-Stich, und zertheilet alle blaue Wähler.

Das aus denen frischen Wurzeln destillierte Wasser thut gute Hilfe denen Engbrüstigen, reiniget Nieren, und treibt das Gries aus, eröffnet die Verstopfungen der Leber, Milz und Mutter, treibt die Nach-Geburt. Sauerberet und reiniget alle faulen Schäden oder Geschwüre, solche damit warmlicht gewaschen. In denen Apotheken hat man nur die Wurzel.

CAPUT

Geschwüre

CAPUT CXLIII.

Schwarze Stick-Wurz. *Vitis nigra*.



ren. Die Wurzel ist groß, dick, knor-
richt, fast rund, auswendig schwarz, inn-
wendig gefärbet, wie der Bur-Baum, und
voll zähes Safts, geht sehr tief in die Erde
hinein. Wächst viel in Italien, in denen
Wäldern und Sträuchen. Allda nimmt
man die jungen zarten Schößlein, kochet
und bestreut sie mit Salz, Oehl und Eßig,
und isset sie wie die Spargen. Ist nicht
eine unliebliche oder ungesunde Speise.
Sie treibet die verstandene Frauen-Zeit und
den Harn, reiniget die Nieren, eröfnet
den verstopften Milk: ist auch gut wider den
Schwindel, fallende Sucht und Lähme der
Glieder. Sie wächst allhier auf dem Mut-
tenger-Berge: wird aber bey uns zu der
Speise nicht gebraucht.

Verstande-
ne Frauen-
Zeit und
Harn, ver-
stopfter
Milk,
Schwindel,
fallende
Sucht, kal-
te Lähme
der Glied-
dern.

II. Die andere Art der schwarzen Zaun-
Neben: *Bryonia laevis* sive *nigra baccifera*,
C. B. P. 297. J. B. 2. 149. Raj. H. 661. Bryon.
nigra baccifera. Park. *Tamnus*, *baccifera*,
flore majore albo. T. 103. Hat größere
Blüthe als die gemeine vorbeschriebene
Stick-Wurz, und trägt einsame Beeren,
deren jedes dem kleinen Hirsch gleich, und
an einem sonderbaren Stiele hanget. Wächst
in der unteren so genannten Hart, unter-
halb Basel, oder in dem Walde bey Hü-
ningen. PLUMERIUS gedenket einer auslan-
dischen, nemlich: *Tamnus Americana*,
Anguriae folio.

Finis pedunculi sustinet ovarium, oblon-
gum, ovatum, pulposum, continens fe-
mina plura, praeditum tuba longa, cylin-
drica, in fastigio trifida, singulis segmentis
iterum bifidis, incurvis, villosis; Apici
ovarum innascitur flos hexapetaloides, nu-
dus, stellatus, praeditus staminibus sex
parvis, e latere interno flosculi enatis ad
intermedia segmentorum. Hi flores her-
maphroditi. Sed & sunt flores mares abs-
que ovario nati simili modo in aliis plantae
locis. Flores digeruntur in racemos. Ca-
preolis caret. B. J. A. Juxta Tourn. Flos
est monopetal. campanif. multifid. &c.

Geschlechte und Gestalt.

Die schwarze Stick-Wurz: *Bryonia*
laevis, f. *nigra racemosa*, C. B. P.
297. M. H. 2. 5. *Tamnus*; *racemo-*
sa; flore minore lateo pallescente. T. 103.
B. J. A. II. 62. *Bryonia nigra sylvestris*.
Ger. Raj. H. 660. Br. sylv. *nigra*. Park. *vitis*
nigra quibusdam sive *Tamnus Plinii folio Cy-*
claminis, J. B. 2. 147. *Vitis sylvestris*. Dod.
p. 401. Sigillum B. Mariae. Offic. Hat Ey-
ben-Blätter, nahe wie die Hol-Wurz, sind
doch schmaler, stehen wechsel-weise an denen
Stielen, sind oben und unten schön grün,
auch zart, gewinnt lange Neben, wie die
obgemelte Stick-Wurz, damit sie sich auf
die nächsten Bäume aufzeucht und anhes-
tet. Die Blüthe kommt bey denen Stielen
der Blättern Trauben-weise hervor, ist
gelb-grün, und in sechs Falte getheilet. Die
Beeren hangen Trauben-weise beyammen,
sind groß als die Erbsen, erstlich grün, dar-
nach wenn sie zeitigen, werden sie roth,
und geben einen rothen Saft. In Teutsch-
land bringet sie gemeinlich schwarze Bee-

CAPUT CXLIV.

Indianische Zaun-Rübe oder Mechoa-
cana. *Mechoacana*.



Nahmen.

U der Stick-Wurze sehet CASPARUS
BAUHINUS in pinace lib. 8. sect. 1.
& in prodromo Theatr. Botan. l. 9.
cap. 2